

## Kooperationen zum Aufbau von Windparks

# Erfahrung und Fachwissen mit Ortskenntnissen zusammenbringen

Ob Rotmilane, Fledermäuse oder die Akzeptanz der Anwohner – die Investition in einen Windpark kann trotz staatlicher Förderung über das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) riskant sein. Für Stadtwerke, die in Windenergie investieren wollen, bietet sich deshalb die Zusammenarbeit mit einem erfahrenen Projektierer an. Die Redaktion der *ew* sprach mit Markus Brogsitter, Geschäftsführer der VSB Neue Energien Deutschland GmbH.

*Herr Brogsitter, Sie projektieren und bauen seit 20 Jahren Windparks auf eigenes Risiko. Nun setzen Sie auch auf Kooperationen mit Energieversorgern. Welche Dienstleistungen bieten Sie Stadtwerken an?*

**Brogsitter:** VSB hat seit 1996 über 230 Windenergieanlagen in Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen, Hessen und Bayern auf eigene Kosten und auf eigenes Risiko errichtet. Außer diesem traditionellen Geschäftsmodell haben wir einen umfassenden Dienstleistungsbereich entwickelt: Investoren wie Stadtwerke können bei uns quasi die gesamte Planung und Realisierung eines Windparks einkaufen. Das fängt mit der Vorplanung an, geht über das komplette Genehmigungsverfahren bis hin zur schlüsselfertigen Errichtung und Inbetriebnahme. Ein Einzelbaustein aus diesem Paket kann die Windmessung sein. Die Auswahl des richtigen Messverfahrens sowie die exakte Datenaufbereitung und Auswertung der Messergebnisse durch akkreditierte Fachgutachter führen im Ergebnis zu qualitativ hochwertigen, unabhängigen Ertragsgutachten. VSB stellt dem Investor mit diesem Einzelbaustein eine wichtige Grundlage für die Wirtschaftlichkeitsberechnung seines Projekts zur Verfügung.

*Windparks werden oft in den Zusammenhang mit Naturschutzfragen gebracht. Ist das auch ein Teil Ihrer Planungsarbeit?*

**Brogsitter:** Ja, sogar ein sehr wichtiger Teil. Artenschutzbelange können ein Windenergieprojekt in der Tat bedeutend beeinflussen und verzögern. Um beispielsweise für den Schutz von Rotmilanen, Eremitenkäfern und Fledermäusen im Errichtungsgebiet eines Windparks individuelle Lösungen zu finden, sind eine fachgerechte Umweltplanung mit avifaunistischer Erfassung, Umweltverträglichkeitsprüfungen und gezielten

Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen notwendig. Unser Expertenteam kann bereits in einer sehr frühen Projektphase einschätzen, ob ein anvisiertes Projekt chancenreich ist, und Handlungsmöglichkeiten aufzeigen. Gemeinsam mit einem breiten Netzwerk an Fachgutachtern können dann in einem zweiten Schritt umfangreiche Maßnahmen zum Schutz der Lebensräume von Pflanzen und Tieren entwickelt und gleichzeitig die Genehmigungsfähigkeit des Standorts erarbeitet werden.

*Viele Kommunen haben bereits Windparks des örtlichen Stadtwerks in ihrem Gebiet angesiedelt. Wer ist Ihre Zielgruppe?*

**Brogsitter:** Für viele Stadtwerke ist die Investition in einen Windpark keineswegs Tagesgeschäft, zumal sich in den vergangenen Jahren die Bedingungen immer wieder stark verändert haben. Oft befassen sich die Kommunen erstmals

---

*Eine Vereinheitlichung des Gesetzesrahmens für die Energiewende, die die Erfordernisse der Sektorenkopplung abbildet, steht noch aus.*

---

mit dem Thema und suchen einen Partner für die Realisation. Einige Stadtwerke bauen einen Projektierungsbereich auch komplett selbst auf, andere halten diesen Bereich deutlich kleiner und arbeiten mit externen Projektierern zusammen. Aus meiner Sicht lassen sich das Wissen und die Erfahrung für eine erfolgreiche Projektentwicklung nicht innerhalb von zwei oder drei Jahren aufbauen. So haben

wir erst kürzlich eine Kooperation mit der EnBW geschlossen, um gemeinsam ausgewählte Windenergieprojekte in Thüringen auf den Weg zu bringen.

*Welche Vorteile sieht VSB in einer solchen Partnerschaft?*

**Brogsitter:** Regionale Kenntnisse sind in diesem Geschäft entscheidend. Daher sind Stadtwerke auch für uns ein wichtiger Partner. Denn der örtliche Energieversorger kennt die Netzinfrastruktur am besten und hat bereits eine feste Bindung zu Städten und Gemeinden aufgebaut. Oft haben Kommunen auch eigene Flächen. Gerade bei Windparks ist es wichtig, dass ein Projekt vor Ort getragen wird, nicht nur durch den externen Investor. Für die Akzeptanz sind solche lokalen Partnerschaften also ein enormer Zugewinn.

*Wie viele Mitarbeiter sind in Ihrem Haus mit einem solchen Projekt beschäftigt?*

**Brogsitter:** An einem durchschnittlichen Windpark arbeiten rund 15 bis 20 Kollegen gemeinsam mit weiteren externen Partnern. Insgesamt setzen derzeit bei der VSB Deutschland rund 100 Mitarbeiter Erneuerbare-Energien-Projekte um.

*Ist die Situation durch das Ausschreibungsverfahren insgesamt schwieriger für kleine Betreiber geworden?*

**Brogsitter:** Es wird auf jeden Fall wirtschaftlich anspruchsvoller. Kleine Betreiber oder Energiegenossenschaften, die nur mit ein oder zwei Projekten an den Start gehen, stehen vor zwei großen Herausforderungen: Zum einen müssen sie die Bürgschaft bereitstellen, um überhaupt an der Auktion teilnehmen zu können, und zum anderen müssen sie das Projekt vorfinanzieren, bis der Zuschlag und/oder die Genehmigung erteilt wird. Das ist ein hohes finanzielles Risiko. Auch



*Der Rechtsrahmen der Energiewende ist seit Jahren ständig in Bewegung, sodass die Windbranche gelernt hat, sich anzupassen.*

der interne Aufwand für die formelle Teilnahme an einer Auktion sollte nicht unterschätzt werden. Ein kleiner Formfehler kann sofort zum Ausschluss des Gebots führen. Hier gilt es, mit sehr gut strukturierten Prozessen und Arbeitsabläufen gerade solchen Fehlern vorzubeugen. Denn bis zur Genehmigung des Projekts summieren sich die Investitionen in der Regel auf mehrere 100 000 €. Wird die Bewerbung wegen formeller Unzulänglichkeiten oder vielleicht der falschen Bieterstrategie von einer Ausschreibungsrunde in die nächste oder übernächste geschoben, kann das gerade für kleinere Partner am Markt sehr herausfordernd werden. Wir können das über Kooperationen und Partnerschaften auffangen und bieten unsere Unterstützung an, um die Projekte gemeinsam ins Ziel zu bringen.

*Für 2017 sind drei Ausschreibungen, für 2018 dann vier Ausschreibungen angesetzt. Wie gehen Sie mit solchen Zeitzyklen um?*

**Brogssitter:** Wir werden diese Zyklen ausbalancieren, indem wir immer ein größeres Projektportfolio in Bearbei-

tung haben. Das ist aber im Grunde genommen auch schon heute so, weil wir deutschland- und europaweit an vielen hundert Megawatt in verschiedenen Entwicklungsstufen arbeiten.

*Insgesamt ging es bei der Novellierung ja um die Senkung der Förderung. Lässt sich aus Sicht des Anlagenbetreibers eine niedrigere Vergütung kompensieren?*

**Brogssitter:** Der Trend geht eindeutig zu größeren Anlagen, die je Kilowattstunde günstiger produzieren können. Allerdings sind technische Rahmenbedingungen zu beachten wie die zulässige Höhe, die Nähe zur Wohnbebauung und der Transport.

*Ist die Akzeptanz der Anwohner bei kleineren Anlagen nicht tendenziell höher?*

**Brogssitter:** Sicherlich ist das in vielen Fällen so, da kleinere Windräder weniger auffallen. Die Bundespolitik hat sich mit dem EEG 2017 aber eindeutig für die Kosteneffizienz entschieden. In diesem Punkt widerspricht sie den Interessen einiger Bundesländer, denen es vor allem

um die Akzeptanz der Bevölkerung vor Ort geht.

*Wie könnte ein Kompromiss für eine Neuregelung des EEG aussehen: Sollten auch qualitative Aspekte in die Ausschreibung aufgenommen werden?*

**Brogssitter:** Das wäre eine Möglichkeit, zu mehr Ausgewogenheit zu kommen. In Frankreich gibt es beispielsweise im Bereich Photovoltaik das Verfahren, einen Carbon Footprint bei der Vergabe zusätzlich zum Preis zu berücksichtigen. Dies sollte bei einer neuen Novelle des EEG ebenfalls diskutiert werden.

*Gegen das EEG 2017 ist im Vorfeld viel protestiert worden. Ist die Windwelt mit dem neuen Gesetz unsicherer geworden?*

**Brogssitter:** Es war seit 2014 klar, dass ein reformiertes EEG Ausschreibungen bringen wird. Der Rechtsrahmen der Energiewende ist seit Jahren ständig in Bewegung, sodass die Windbranche gelernt hat, sich anzupassen. Die Energiewende ist auf einem guten Weg, und Windenergieanlagen sind zum selbstver-



Quelle: VSB

Das Team von VSB Neue Energien Deutschland kann bereits in einer sehr frühen Projektphase einschätzen, ob ein anvisiertes Projekt chancenreich ist.

ständlichen Bestandteil der Stromversorgung geworden. Jetzt geht es um die Weiterentwicklung des Energiesystems insgesamt. Ich denke hier zum Beispiel an das Thema Sektorenkoppelung.

*Sehen Sie bereits die nächste Novelle am Horizont?*

**Brogssitter:** Die Erfahrung der vergangenen Jahre hat gezeigt, dass die Novellierungszyklen des EEG sehr kurz sind. Das wird auch im neuen EEG nicht anders sein: Einerseits entwickelt sich das Ausschreibungsdesign stetig weiter, weshalb ja auch technologie- und grenzübergreifende Teilausschreibungen erprobt werden sollen. Andererseits steht eine Vereinheitlichung des Gesetzesrahmens für die Energiewende noch aus, die vor allem die Erfordernisse der Sektorenkopplung abbildet. Aus unserer Sicht wäre es daher gut, die nächste Reform tiefgreifend zu gestalten und dafür etwas stabilere und langfristige Rahmenbedingungen zu schaffen. Dazu können ein funktionie-

render Zertifikatehandel ebenso wie die Berücksichtigung aller Kosten in den Erzeugungspreisen der fossilen Energieträger gehören. Dann haben erneuerbare Energien auch eine Chance im Wettbewerb mit konventioneller Erzeugung. Bisher werden zum Beispiel die Kosten für den Rückbau der Kernenergie oder des

*Die Erfahrung der vergangenen Jahre hat gezeigt, dass die Novellierungszyklen des EEG sehr kurz sind.*

Braunkohletagebaus nicht mit der Stromerzeugung in Verbindung gebracht. Das EEG hat den Ausbau der Erneuerbaren bewirkt und sorgt nun über den Ausschreibungsmechanismus für Preissenkungen. Strukturelle Fragen kann dieses Gesetz aber nicht lösen.

*Brauchen die erneuerbaren Energien auch weiterhin eine finanzielle Unterstützung?*

**Brogssitter:** Wenn das Marktsystem so bleibt, eindeutig Ja. Ein Kostenniveau von 3 bis 4 Ct/kWh wird mit Windenergie an Land nicht möglich sein. Die weitere Umgestaltung unserer Energieerzeugungslandschaft, die Berücksichtigung künftiger Schwerpunkte der Energiewende wie Sektorenkopplung oder Systemstabilität auf Basis fluktuierender Erzeugungsanlagen sowie die Ausgestaltung eines Finanzierungsrahmens für die Energiewende können aber in einem regulatorischen Rahmen stattfinden, der über die heutigen Inhalte des EEG hinausgeht.

Astrid Sonja Fischer

>> [www.vsb.energy](http://www.vsb.energy)